Einschub: Einheit im Knast?

Warum sollte ausgerechnet der Knast ein Ort von Einheit sein? Liegt nicht vielmehr ein grundsätzlicher Konstruktionsfehler der „Einheits-Idee" allein schon darin, im fast ausnahmslos überwachten Mikrokosmos Knast Chancen von einheitlichem Handeln bei jenen erblicken zu wollen, die sich zu fügen und nicht zu regen haben? Und muss nicht aufgrund dieses Ur-Fehlers jeder weitere Schritt notwendigerweise ein fehlerhafter sein? Kann im Ergebnis etwas anderes stehen als: Irrweg – Organisierung fehlgeschlagen? Das Hauptinteresse aller (?) Inhaftierten liegt darin, den Knast möglichst schnell hinter sich lassen zu können, den Vollzug flott über die Bühne zu kriegen.
Um eine Einheit zu schaffen, dürfte sich eine zwanglose und in dem Sinne freiwillige Zusammenführung von Menschen als stabiler erweisen, als wenn die „akute Notlage" der Verknastung vorliegt.

Die Knast(kampf)geschichte und Tradition von Knastrevolten ist in der Rückschau keine Kette von kleineren, mittleren und größeren Erfolgsgeschichten, die sich nahtlos aneinanderreihen. Sie ist aber ebenso wenig eindimensional eine Ansammlung von drastischen Niederlagenserien. Sie ist voll von animierenden Widerstandsmomenten und ausgedehnteren Kampfetappen – was ermutigend sein sollte.
Wir können uns drehen und wenden wie wir wollen: staatliche Repression ist ein Kontinuum und wird uns als radikale Linke periodisch ereilen, solange wir einen (aktiven) Kontrapunkt zum realexistierenden Dreigestirn „Krise, Krieg und Kapitalismus" zu setzen verstehen.

Schlusswort

Als politische Gefangene haben wir einen realistischen Blick auf unsere eigene (Knast-)Situation zu werfen. Uns sind sprichwörtlich weitgehend die Hände gebunden. Mit unseren Wortmeldungen und Texteinwürfen haben wir aber immerhin die Option in der Hand, den Sensibilisierungsgrad gegenüber einzelnen sich zuspitzenden Entwicklungen in den internationalen Knastindustrien zu erhöhen. Ich habe den Eindruck, dass das insgesamt von gefangenen Genossinnen in der BRD zu wenig passiert.

Zwei „aktuelle Fälle" will ich erneut in den Vordergrund schieben:
In den kommenden Wochen erwarten die rebellischen und politischen Gefangenen in den griechischen Knästen ihre zwangsweise Verlegung in die sog. C-Typ-lsolationstrakte. Die Vorboten kündigen sich bereits jetzt an. Hiergegen wird sich eine knastinterne spektrenübergreifende Front aufbauen, in der sich u.a. kommunistische und anarchistische Gefangene koordinieren werden.
Seit einem dreiviertel Jahr unterliegen die beiden Gefangenen aus dem Aufbauprojekt der Kommunistischen Partei – politisch-militärisch (PCp-m) in Italien, Alfredo Davanzo und Vincenzo Sisi, einer totalen Zensur. Die Genossen Davanzo und Sisi haben sich seit ihrer Inhaftierung im Februar 2007 intensiv in die Debatten drinnen & draußen eingebracht bzw. einzelne initiiert. Mit dieser systematischen Unterbindung jeglicher Korrespondenz und Kommunikation sollen die beiden inhaftierten Aktivisten politisch buchstäblich ausgeschaltet werden.

Im Rahmen dessen, was umsetzbar ist: Solidarisiert euch!

Oliver Rast – § 129-Gefangener aus dem mg-Verfahren

Dieser Artikel wurde um etwa die Hälfte gekürzt.
Ganzer Artikel und mehr Infos:
solikom-olli.site36.net/

Post an:
Oliver Rast (JVA Tegel)
Seidelstraße 39
13507 Berlin

Wer hat Angst vorm blinden Mann?

[redacted] Ich befinde mich seit 2006 in Haft und wurde zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt.

Das Gericht stellte zudem die besondere Schwere der Schuld fest und ordnete zugleich die Sicherungsverwahrung an, obwohl diese neben einer lebenslangen Strafe keine vollstreckungsrechtliche Konsequenz hat.
Im Januar 2007 wurde ich in die JVA Celle verlegt. Dieses war der Beginn einer beispiellosen Hetzkampagne gegen mich. Ich habe mich seit Beginn meiner Haft gegen Willkür und Selbstherrlichkeit des Vollzuges gewehrt. Die gegen das System geführten gerichtlichen Verfahren sind zum großen Teil zu meinen Gunsten ausgegangen.
Im Januar 2010 hatte ich eine schwere Augenerkrankung, die dazu führte, dass ich fast vollständig erblindet bin. Meine Sehkraft liegt bei 2,5% links und unter 2% rechts. Ab 2% gilt man in Deutschland als blind.
Der Vollzug wird sich riesig gefreut haben, da er davon ausgegangen ist, dass ich mich nun nicht mehr wehren kann.
Aufgrund dieses Sehverlustes war ich plötzlich auf umfangreiche Hilfen angewiesen. Zunächst hat man sich auch etwas bemüht, mir zu helfen, doch als ich beantragt habe, dass mir ein Rechner mit Sprachsystem zur Verfügung gestellt wird, damit ich wieder selbstständig lesen und schreiben kann, begann der Terror erst richtig.
Die JVA wollte um jeden Preis verhindern, dass ich so ein Gerät erhalte. Somit musste ich mich an ein Gericht wenden. Zudem habe ich die Anerkennung als schwerbehinderter Mensch beantragt. Hierzu wurden Gutachten in Auftrag gegeben. Bei diesen Begutachtungen wurde ich von den JVA-Beamten begleitet, die dann jeweils das „Gespräch" mit dem Arzt gesucht haben, um diesem zu erzählen, dass er sein Gutachten auf keinen Fall so schreiben solle, dass ich daraus einen Anspruch auf einen Rechner herleiten kann.
Als das herauskam wurde ein neuer Gutachter bestellt. Das Procedere wiederholte sich jedoch, bis mir das Sozialministerium einen Rechtsan-

* Name auf Wunsch des Autors nachträglich in der online-Version anonymisiert.